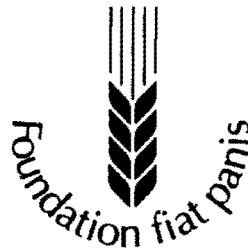


Abschlussbericht

“Making Land and Soil Governance Work for Food Security”



Global Soil Forum

Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.

Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.

Berliner Straße 130

14467 Potsdam

Kontakt:

Dr. des. Jes Weigelt

Projektleiter - Global Soil Forum

E-Mail: jes.weigelt@iass-potsdam.de

Tel.: +49 (0)331 288 22 319

Mobil: +49 (0) 175 932 0712

2. Ergebnisse und Produkte

2.1 Abschlussworkshop

TeilnehmerInnen des Abschlussworkshops waren jeweils zwei VertreterInnen der zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen aus Indien, Brasilien, Bolivien, Ecuador, Bangladesch und Burkina Faso sowie IFAD-MitarbeiterInnen aus verschiedenen Bereichen (Leitungsebene, Ländermanager, Fachspezialisten etc.) und externe Gäste wie beispielsweise von der Food and Agriculture Organisation (FAO) und der International Land Coalition (ILC). Ferner haben der Gesandte Botschaftsrat der Ständigen Vertretung Deutschlands in Rom sowie eine Vertreterin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) am Workshop teilgenommen.

Ziel des Workshops war es, die Hauptergebnisse der insgesamt sieben Fallstudien vorzustellen sowie die Bedeutung der Forschungsergebnisse für die Arbeit von IFAD und anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit zu diskutieren. Die Veranstaltung war von einer sehr konstruktiven, konzentrierten Atmosphäre und reichen Debatten geprägt. Kernpunkte der Diskussion waren der Zusammenhang von naturräumlichen und sozialen Faktoren mit Blick auf die Verwundbarkeit für den Klimawandel; die Tragweite technologischer Lösungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen von kleinbäuerlichen Produzenten; Rechte und Zugang zu natürlichen Ressourcen als Baustein einer armutsorientierten Anpassung an den Klimawandel; sowie die Bedeutung gemeinschaftlicher Landrechte für die Reduzierung der Verwundbarkeit armer ländlicher Bevölkerungsgruppen. Die brasilianische Partnerorganisation Patac erläuterte anhand ihrer Fallstudie zur Regenwassersammlung im trockenen Nordosten Brasiliens, dass die Technik eng mit dem historischen Ringen für das „Empowerment“ marginalisierter Gruppen verknüpft ist. Die indische Partnerorganisation Seva Mandir zeigte anhand ihrer Ergebnisse, wie die Förderung gemeinschaftlicher Landrechte in Süd-Rajasthan die Kapazitäten der armen Landbevölkerung erhöhte, Umwelt-Stress und Folgen des Klimawandels zu bewältigen.

Alle Beteiligten brachten eine sehr hohe Wertschätzung des Projekts und seiner Ergebnisse zum Ausdruck. Die Forschungsergebnisse wurden als sehr umfangreich und dicht gewertet und die externen Gäste betonten deren hohe Relevanz. Der Ansatz des Projekts wurde von allen Anwesenden, den Partnerorganisationen selbst sowie den externen Gästen als innovativ und erfolgreich gewertet. Insbesondere die Partnerorganisationen betonten ihren Erfahrungs- und Erkenntnisgewinn im Zuge der Studien und wertschätzten den Forschungsprozess als sehr partizipativ und offen. Weiterhin wurde die Zusammenkunft selbst sehr begrüßt, da sie nicht zuletzt auch zukünftig einen „Süd-Süd-Austausch“ zwischen den Organisationen ermögliche. Im Anhang finden Sie ein Transkript der abschließenden Sitzung zur Bewertung der Zusammenarbeit durch die Partnerorganisationen.

2.2 Fallstudien

Indien

Die Studie der indischen Partnerorganisation „Seva Mandir“ trägt den Titel „Community-based Management of Common Land in South-Rajasthan“. Die Studie zeigt, dass ein gemeinschaftliches Management von Allmende-Land die Verwundbarkeit der Lebensgrundlagen reduzieren kann. Durch die Stärkung der Lebensgrundlage wird nicht zuletzt die Widerstandskraft gegen die evidenten

Folgen des Klimawandels verbessert. Allerdings benötigen die Gemeinschaften langfristige Unterstützung für ein gemeinschaftliches Management.

Traditionell wurde Indiens Gemeinschaftsland auf lokaler Ebene gemeinschaftlich bewirtschaftet und gemanagt. In Süd-Rajasthan sind mehr als 70 Prozent des Landes Gemeinschaftsland, inklusive Wälder, Weiden und gemischte Flächen. Die Bevölkerung ist größtenteils stammeszugehörig (70 Prozent), arm und für ihren Lebensunterhalt auf natürliche Ressourcen angewiesen. Verschiedene sozio-politische Gründe sowie die Folgen des Klimawandels tragen zu einer zunehmenden Degradierung der Gemeinschaftsflächen und Streit um diese bei. Die Studie untersucht die Bedeutung des gemeinschaftlichen Managements von Gemeinschaftsflächen in der Region, seine Voraussetzungen und die Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen, auch mit Blick auf die Folgen des Klimawandels. Seva Mandir führte eine umfangreiche Datenerhebung in sieben verschiedenen Dörfern der Region durch, die gezielt nach ihrer Geschichte des gemeinschaftlichen Landmanagements ausgewählt wurden. Dabei kam ein Mix von quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden wie Interviews, Fokusgruppendifkussionen und partizipative Kartierung zum Einsatz. Die Studie beschreibt die hohe Bedeutung des gemeinschaftlichen Landmanagements und dokumentiert die verschiedenen legalen und traditionellen Rechtsgrundlagen. Sie analysiert verschiedene erfolgreiche und gescheiterte Fälle der (Re-)Etablierung gemeinschaftlichen Managements und fragt nach den bestimmenden Faktoren. Es zeigt sich unter anderem, dass die Beanspruchung von Gemeinschaftsland durch Einzelne vor allem für landwirtschaftliche Zwecke geschieht, ihr jedoch auch starke soziale Gründe zugrunde liegen, da Landbesitz ein Statussymbol ist. Die Auswirkungen gemeinschaftlichen Managements von Gemeinschaftsflächen wird dokumentiert und die große Bedeutung von Gemeinschaftsgütern für die Sicherung der Lebensgrundlage vieler herausgestellt, v.a. zur Beschaffung von Futtermitteln für die Tiere. Auf gemeinschaftlich bewirtschafteten Flächen wird eine klare Erhöhung der Ernte von Futtermitteln dokumentiert, die zu deutlichen Verbesserungen der vorher defizitären Futtermittelsituation führte. Dies ist ein Beispiel für die erhöhte Widerstandskraft gegenüber Folgen des Klimawandels. Die Studie zeigt aber nicht nur die Nutzen von gemeinschaftlichen Managements von Gemeinschaftsflächen, sondern weist auch klar die Notwendigkeit von langfristiger Unterstützung der Gemeinschaften in diesem Prozess der Etablierung und des Erhalts der Flächen sowie der Verteilung der Nutzen und Ernten auf. Um diese Unterstützung zu sichern bedarf es der Stärkung lokaler Institutionen und Führung sowie die Umsetzung bestehender Land- und Waldpolitiken.

Brasilien

Die Studie der brasilianischen Partnerorganisation Patac dreht trägt den Titel „Food security, agroecology and sustainable development in the Brazilian Semi-arid“. Sie dreht sich um den Zusammenhang von Ernährungssicherheit, Agrarökologie und nachhaltige Entwicklung im trockenen Nordosten Brasiliens. Die Studie zeigt, dass erfolgreiche Strategien zur Reduzierung der Verwundbarkeit der Lebensgrundlagen, wie z.B. Regenwassersammlung und Nutzung durch Kleinbauern, nicht nur eine Frage des Einsatzes der Technologien ist, sondern auch eine Frage des historischen Ringens für das „Empowerment“ marginalisierter Gruppen.

Bäuerliche Landwirtschaft („family farming“) steht in der Region an einem Scheideweg: Wie auch in anderen Regionen Brasiliens produzieren diese Familien zwar den Großteil der in der Region

konsumierten Nahrung, bleiben jedoch unter den ärmsten und marginalisiertesten Gesellschaftsgruppen. Das regionale Ökosystem des „Sertao“ ist bereits stark degradiert und an vielen Stellen werden Wüstenbildungsprozesse beobachtet. Klimaprojektionen sagen eine signifikante Reduzierung der Niederschlagsmengen, häufigere und stärkere Trockenheiten sowie einen Anstieg der Durchschnittstemperatur voraus. Die Studie beleuchtet die Implikationen dieser Trends für die Bauernfamilien und eruiert, wie die kleinbäuerliche Landwirtschaft zu den gesellschaftlichen Herausforderungen Brasiliens beitragen kann, wie beispielsweise soziale Gerechtigkeit, Ernährungssicherheit und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Zunächst beschreibt die Studie die Geschichte der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Region und arbeitet dann die verschiedenen zugrundeliegenden Entwicklungsmodelle heraus. Es werden vor allem die Elemente aufgezeigt, die dem gegenwärtigen Entwicklungsmodell entgegenlaufen und die arme Bevölkerungsgruppen bis heute bewegen und ein alternatives Entwicklungsmodell konstituieren. Anschließend werden die Themen Ernährungssicherheit im Zusammenhang mit Klimawandel behandelt und die nationale Debatte um das derzeitige Regime der Nahrungsmittelproduktion im Lichte der Agrarökologie diskutiert. Patac hat hierzu umfangreiche Forschung in 3 Regionen durchgeführt und kommt zu dem Ergebnis einer Befürwortung des Ansatzes der „Koexistenz mit der Trockenheit“ und der „Agrarökologischen kleinbäuerlichen Landwirtschaft“. Diese sind Ausdruck eines neuen, alternativen Entwicklungsparadigmas. Die Studie beschreibt die zugrunde liegenden Prinzipien, Technologien, Ansätze und Methoden sowie die Rolle verschiedener Akteure und Organisationen und die Einschätzung der Bauern selbst. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass das entstehende Paradigma gangbar und ausbaufähig ist. Die Studie analysiert auch die Hürden für die Ausbreitung der Ansätze und lokalisiert sie auf der lokalen Regierungsebene, auf der traditionelle wirtschaftliche Interessen immer noch sehr eng mit den politischen Eliten verflochten sind. Daraus resultiert ein geringes Interesse an der Förderung dieser Ansätze durch die lokale Regierung.

Beide englischsprachigen Fallstudien finden Sie in der Anlage.

3. Nächste Schritte

3.1 Gemeinsame Publikation

Im Zuge des Abschlussworkshops kamen alle Beteiligten Forschungspartner überein, die Ergebnisse der Fallstudien in Form einer gemeinsamen Publikation zu veröffentlichen. Hierbei wird es sich um ein Buch handeln, in dem die einzelnen Studien in jeweils einem Kapitel zusammengefasst und durch einleitende und abschließende Kapitel ergänzt werden. Die Publikation entsteht in Zusammenarbeit von IASS und den beteiligten Partnerorganisationen, mit Finanzierungsmitteln von und herausgegeben durch IFAD.

3.2 Mögliche weitere Zusammenarbeit

Alle beteiligten Organisationen äußerten den Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit, sowohl mit IFAD als auch mit dem IASS. Patac nutzte den Abschlussworkshop für Lobbyarbeit und wird in dem anlaufenden IFAD-Projekt „PROCASE“ zu nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion durch Kleinbauern im Nordosten Brasiliens mitwirken und den entstandenen Kontakt auch zukünftig

nutzen, um ihre zivilgesellschaftliche Perspektive bei IFAD einzubringen. Seva Mandir hat im Zuge der Forschung gute Kontakte zum nationalen indischen IFAD-Büro entwickelt, die Mitarbeiter zum nationalen Workshop zur Vorstellung der Studie eingeladen und großes Interesse geweckt. Sie werden diesen Kontakt pflegen und versuchen auszubauen.